

SYSTEMISCHE PÄDAGOGIK/
KINDER- UND JUGENDLICHENTHERAPIE

Ariane Bentner (Hrsg.)
**Vom Meckern
zum Wünschen**

*Studie zur Wirksamkeit
des lösungsfokussierten
Programms „Ich schaffs!“*

Systemische Forschung im Carl-Auer Verlag



Seit Jahren wird das von dem finnischen Psychiater Ben Furman entwickelte „Ich schaffs“-Programm in vielen Ländern erfolgreich beim Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen eingesetzt. Die Herausgeberin und ihre Mitautoren haben ein ganzheitliches Forschungsdesign konzipiert und neben einer empirischen Online-Studie sowohl eine qualitative Expertenbefragung als auch Erfahrungen von Anwendern mit einbezogen, um tiefere Erkenntnisse über die Wirksamkeit des Programms zu gewinnen.

Herausgekommen sind sowohl die „Erfolgsgeheimnisse“ des Programms aus der Sicht von erfahrenen Anwendern und ihren Klienten, als auch Erkenntnisse über Tücken und typische „Fallstricke“, die Nutzer beachten sollten, wenn sie mit „Ich schaffs“ arbeiten wollen. Im Interview berichtet Ben Furman über die „Geburtsstunde“ des Konzeptes und gibt weitere Tipps, wie sich Pädagogen und Therapeuten das lösungsfokussierte Arbeiten noch leichter machen können.

Der Auszug aus dem Interview mit Ben Furman erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Carl-Auer Verlags Heidelberg. Die Fragen stellten Ariane Bentner und Anja Becker. Das ganze Interview finden Sie auf den Seiten 137 bis 144 im Buch (2013).

Hier einige Auszüge aus unserem Interview mit Ben Furman:

Frage: Warum wählten Sie den Fokus auf diesen mitfühlenden, wertschätzenden Ansatz?

Ben Furman: Das Konzept der „Wertschätzung“ ist zentral in der lösungsfokussierten Psychologie. In vielen anderen Ansätzen sind es die professionellen Fachkräfte, die dem Klienten sagen, was bei ihm falsch läuft (Diagnose) und die dem Klienten einen Behandlungsplan vorlegen. Lösungsfokussierte Psychologie basiert auf einem grundsätzlich anderen Konzept. Hier wird der Klient als Experte angesehen. Die professionellen Fachkräfte respektieren hier bewusst die Selbstbestimmung des Klienten und vermeiden eine Haltung wie „Ich, der Experte, sage Dir, was bei Dir falsch läuft und ich, der Experte, sage Dir, was Du dagegen machen kannst“. Stattdessen ist die Haltung „Sage mir, was Du lernen musst, um glücklich zu werden und lass mich wissen, wie ich Dir dabei helfen kann [...]“.

Frage: Unsere Studien zu den Auswirkungen von „Ich schaffs“ zeigten ein überwältigend positives Feedback von Anwendern und Klienten. Was ist Ihrer Meinung nach das Geheimnis des Erfolgs?

Ben Furman: Dies gilt nicht nur für „Ich schaffs“ im Speziellen, sondern generell für die lösungsfokussierte Therapie allgemein. Sie geht sehr respektvoll mit Klienten um. Sie basiert auf einem Menschenbild, das, wenn ich das so sagen darf, Vertrauen in Menschen setzt, auf ihre Ressourcen schaut, annimmt, dass jeder sein Bestes gibt, und jeder motiviert ist, seine Probleme zu lösen, wenn man sich ihm mit Wertschätzung und Respekt nähert. Menschen wertzuschätzen für das, was sie bereits richtig machen, ist bereits ein großer Schritt zum Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung mit dem Klienten.